

völlige Erkennen sämtlicher Mittel und Wege beschlossen und die ganze Fülle jeder Persönlichkeit.

Die Reaktion gegen die Perfektionierung einer von Grund aus gescheiterten Sache (Expressionismus) war dem jungen Kraftgefühl des Dadaismus deshalb gleichgültig. Er fing alles neu an. Von ihm gingen, seit langem endlich wieder, Creationen aus, ein neues starkes echtes Gefühl für das Leben. Darum war sein Vorhandensein allein bereits eine gefährliche Front gegen alles Abgelebte, Schablone-Gewordene. Die Verlogenheit des Expressionismus, die falsche Emphase des Futurismus, der salonhafte Cubismus erwiesen sich an ihm ohne sein Zutun.

Die abstrakten Maler waren denn auch die ersten, die sich sofort dem Dadaismus anschlossen, dessen Individualismus sie mächtig anzog. Vor allem aber seine Scheu vor der Handarbeit, seine Verachtung vor Schuldingen, seine Verhöhnung des Doktrinen. Der Unterschied zwischen Malen und Taschentücherbügeln wurde nicht mehr prinzipiell gemacht. Man behandelte das Malen als eine Verrichtung und erkannte den guten Maler etwa daran, daß er seine Bilder nach telefonischen Angaben beim Tischler bestellte. Es handelte sich nicht mehr um Dinge, die zu sehen sind, sondern darum, wie sie in eine unmittelbare Funktion zu Menschen geraten können. Man gab aus seiner Welt, aus der Welt eine merkwürdige, bunte, wilde Auswahl, die man signierte.